

An die Vertreterinnen und
Vertreter der Medien

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Gabriele Lohberg
Tel.: 0651/99 84 6 - 12
Fax: 0651/99 84 6 - 22

info@eka-trier.de
www.eka-trier.de
Trier März 2013

EINLADUNG

10 PM LINCOLN BOULEVARD

Film-Premiere Vorführung am 11. Mai 2013, 19.30 Uhr
Kunsthalle der Europäischen Kunstakademie

10 PM LINCOLN BOULEVARD

Der Film ist die zweite Zusammenarbeit Jürgen Heiters mit dem US-amerikanischen Künstler Raymond Pettibon, in dem auch Udo Kier, die Künstlerin Cony Theis und der Frankfurter Musiker Oliver Augst mitwirken.

Jürgen Heiter schreibt zu seiner Arbeit:

"Gedreht nach der Devise: Es gibt doch einen Unterschied zwischen dem Dokumentarischen und der Fiktion: Nämlich den, keinen Unterschied mehr zu machen. Kein Künstlerporträt. Kein Film über Raymond Pettibon.

Zu sehen ist der künstlerische Prozess - als Performance: Pettibon ist im Film zeitweise blind, zeitweise Baseballspieler und, gegen Ende des Films, klassischer Hollywoodregisseur mit Pistole, Augenklappe und Tennisschläger, den Schauspieler Udo Kier in seinem Atelier in Venice inszenierend."

Der Künstler und die Projektleitung stehen für Interviews zur Verfügung. Über eine Vorankündigung und Berichterstattung würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Gabriele Lohberg
Leiterin der Europäischen Kunstakademie

Textzitate aus "10 pm Lincoln Boulevard":

*"It is the image that explores the material.
The film that explores... what the fuck.
If I'd known who God motherfucking was,
Samuel motherfucking Beckett said,
I would have shown you.
I would have shot him."*

*"Es ist das Bild, das das Material erforscht.
Der Film erforscht... was zur Hölle.
Wenn ich gewusst hätte, wer Gott verdammt noch mal war,
sagte motherfucking Samuel Beckett, hätte ich ihn Dir gezeigt.
Ich hätte ihn erschossen."*

*"If darkness exists, will music ever exist still?
Yes, my son, there will be the music of darkness."*

*"Wenn es die Finsternis gibt, wird es dann noch Musik geben?
Ja, mein Sohn, es wird die Musik der Finsternis geben."*

"It's the easiest motherfucking thing in the world to see.

Sehen ist die motherfucking einfachste Sache der Welt."

Biografisches



Raymond Pettibon

Der Künstler wurde erstmals durch seine Plattencover für die Punkband Black Flag oder Firehose bekannt. 1990 gestaltet er Cover und Booklet des Albums Goo der Band Sonic Youth. Seine Motive dienten als Vorlage für unzählige T-Shirts und Poster. 2001 wurde ihm der Wolfgang-Hahn-Preis verliehen. 2002 nahm er an der Documenta11 teil. Im Jahr 2004 gewann er den mit 100.000 Dollar dotierten Bucksbaum Award der Whitney Biennial. 2010 erhielt er von der österreichischen Bundesregierung den Oskar-Kokoschka-Preis.

Jürgen Heiter: Filmographie

- 2012 10 pm Lincoln Boulevard
- 2011 Flüchtige Schatten, **zusammen mit Cony Theis, Postproduktion im Winter 2012**
- 2010 Long Live the People of the Revolution
- 2009 Via Prenestina (Novemberhunde)
- 2008 Antlitz
- 2008 Tod im Sommer
- 2007 El Dorado oder Die Python selber würgen (Rio Bravo) **Videoinstallation**
- 2007 Die Straßenbahn am Meer
- 2006 Der Photograph (**nominiert für den Hessischen Filmpreis 2006**)
- 2004 Die Stelle im Wald
- 2000 Raccolta die Pezzi Facili (Paare und Steine)
- 1999 Ein Bauer der Photographie (Godards Kameramann Raoul Coutard)
- 1997 Die Prinzessin Der Bahnhof
- 1996 Ende des Imaginären **zusammen mit Helmut W. Banz**
- 1995 Name gleich Adresse
- 1994 Eiscafé Marano (Inder vor Eiscafé)
- 1993 Holl Achtundsechzigdreiundneunzig
- 1992 Alles im Griff

- 1989 Man sieht sich
1988 Der kleine Bruder
1986 Ende der Abreise
1986 Tag und Nacht
1985 Tausend Siege
1985 Trinkgeld
1984 Schönheitsköniginnen
1984 Rot und Blau
1983 Tanzstunde
1982 Lumière du Jour
1981 Der blaue Traum **zusammen mit Ulrike Pfeiffer**
1980 Schule im III. Reich **zusammen mit Petra Seeger**
1980 Stinkbomben **fünf Kurzfilme**
1979 Gesellmanns Augenfutter **zusammen mit Petra Seeger**

KOMMENTARE

Pressestimmen zur Arbeit Jürgen Heiters:

"Wer diesen enzyklopädischen Film über den Kunstbetrieb sieht, wird sich fragen, warum nicht jeder Dokumentarfilm in dieser Freiheit entsteht. Und dabei zu einer derartigen reflektorischen Tiefe führt. Wer sich für Kunst interessiert, der sollte sich erst recht nicht mit weniger zufrieden geben. In der Geschichte des Künstlerfilms gibt es - abgesehen vom amerikanischen Klassiker Painters Painting von Emile de Antonio - wenig Vergleichbares. Der Photograph wird in ihr immer einen Ehrenplatz einnehmen."

Daniel Kothenschulte, Frankfurter Rundschau zu Jürgen Heiters Film "Der Photograph" (2006)

"Letztlich gilt für Jürgen Heiters Filme auch Adornos Diktum über den Essay: Ihr Inneres Wesen ist ketzerisch, sie sind provokant, herausfordernd gegenüber den Sehgewohnheiten, die durch das Kino geprägt sind, die oberflächliche Illusion die sich als Realität ausgibt. Die Filme Jürgen Heiters weisen ständig auf ihren Status des Künstlichen hin, sperren den Zuschauer nicht in eine Illusion ein wie in ein Einmachglas und begrenzen sein Denken nicht auf diesen kleinen Raum. Mit jeder neuen Sequenz, jedem Element nimmt Heiter einen Anlauf gegen das Kino, einen Anlauf hin zu den tieferen Schichten der Realität."

Thomas Böhm, ehem. Direktor des Literaturhauses Köln

"Filmemacher Jürgen Heiter, seine Querköpfigkeit, seine freien Formen zwischen Spiel-, Dokumentar-, und Essayfilm, seine wunderbar präsenten Akteure, seine selbstbewußte Modernität [...]"

Olaf Möller, Filmkritiker für das Magazin "Film Comment", USA